

NACHRICHTEN

Evangelische Kirchengemeinde
SCHLACHTENSEE



Juli/August 2017

Nr. 693



50 JAHRE TERRE DES HOMMES

JAHRESTHEMA
REFORMATIONS-
JUBILÄUM
- S. 13 -

MONATSSPRUCH AUGUST GOTTES HILFE HABE ICH ERFAHREN BIS ZUM HEUTIGEN TAG UND STEHE NUN HIER UND BIN SEIN ZEUGE BEI GROSS UND KLEIN.
Apostelgeschichte 26,22

Eines der vielen Dinge, die ich an unserer Gemeinde so schätze, ist, dass sich hier Menschen aus allen Generationen begegnen. Die Familienkirche mit ihrer herrlich lebhaften Liturgie etwa besuchen nicht nur viele Familien. Auch manche Ältere kommen bewusst zu diesem Gottesdienst, weil sie die fröhliche Atmosphäre dort schätzen. Und ich denke auch an unsere Gottesdienstreihe „Hier stehe ich!“, bei der vier Generationen in vier aufeinander folgenden Gottesdiensten jeweils ihren Standpunkt und ihren Blick auf die Reformation darstellen. Bei der Drucklegung des Gemeindebriefes stand der erste der Gottesdienste gerade bevor. Ihm werden im Juli Gottesdienste der mittleren Generation, ein Jugendgottesdienst, sowie ein Gottesdienst, der Kinder und Familien in den Mittelpunkt stellt, folgen.

Nun hat Paulus vermutlich nicht das Alter seiner Zuhörer im Blick, wenn er im Monatsspruch für den August von „Großen“ und „Kleinen“ spricht. Vielmehr wird er an ihre gesellschaftliche Stellung gedacht haben, denn dieser Vers steht im Rahmen seiner Anhörung, bei der eben auch „Große“ wie der von Rom eingesetzte König Herodes Agrippa II. anwesend waren. Paulus war zuvor verhaftet worden. Gegenüber mehreren Instanzen verteidigte er nun in einem mehrtägigen Prozess seinen Glauben an Christus. Er begründet seinen Glauben damit, dass er Gottes Eingreifen und seine Hilfe in seinem Leben erfahren habe. Deswegen sei er nun Gottes Zeuge. Dass Gott Zeugen brauchen könnte, also Menschen, die ihn verteidigen, ist ein ungewöhnlicher Gedanke. In der Tauf liturgie gibt es einen Satz, den ich häufig verwende. Unmittelbar nach der Taufe heiße ich den Täufling in unserer Gemeinde willkommen und sage: „XY ist nun ein Glied am Leibe Christi und gehört damit zu seiner Kirche. Mit uns ist er berufen zum Zeugen des Evangeliums in der Welt.“ Dieser Satz mag auf den ersten Blick etwas sperrig klingen, aber er ist mir wichtig: denn jedes Kind, jeder Jugendliche, jeder Erwachsene, den wir taufen, kann und soll die gute Nachricht bezeugen.

Uns, die wir in Deutschland leben, wird das Eintreten für unseren Glauben und unsere Überzeugungen nicht vor Gericht bringen wie einst Paulus oder verfolgte Christinnen und Christen in anderen Ländern. Wir können frei für das Eintreten, woran wir glauben. Genau das fällt uns allerdings oft sehr schwer. Wenn es darum geht, über das zu reden, woran wir glauben, dann werden viele von uns sehr zurückhaltend. Sei es, weil sie ihren Glauben für ihre Privatsache halten, sei es, weil die Überwindung zu groß ist. Es ist ja auch kein Wunder: viel zu lange haben wir in unseren Kirchen und Gemeinden den Pfarrern das Feld überlassen, wenn es um Dinge des Glaubens ging. Gemeinden wurden entmündigt und müssen sich diese Mündigkeit, die sich eben auch in einer Sprachfähigkeit, was Glaubensdinge angeht, ausdrückt, erst wieder zurückerobern. Gerade in diesem Reformationsjahr sollten wir jedoch nicht müde werden, genau das zu tun. Denn unsere evangelische Kirche baut auf der Grundüber-



Pfarrerin Sonja Albrecht

zeugung des „Priestertums aller Gläubigen“ auf. Nicht einige wenige – Pfarrer und Pfarrerrinnen etwa – sind dazu bestimmt, den Glauben weiterzuvermitteln, sondern wir alle! Denn Gott braucht Zeuginnen und Zeugen. Ob mit Gerichtsverhandlung oder ohne – es braucht Menschen, die die Botschaft von Gottes Freundlichkeit in diese Welt tragen. Es braucht Menschen, die von seiner Gerechtigkeit erzählen und davon, dass er den Tod überwunden hat. Und es braucht auch Menschen, die diese Botschaft verteidigen gegen alle, die sie für irrelevant erklären oder ins rein Private verbannen wollen.

Nun sind Appelle eine schwierige Sache. Schnell klingen sie nach erhobenem Zeigefinger und das würde völlig an dem vorbeigehen, worum es mir geht. Ich wünsche mir, dass wir alle uns gegenseitig immer wieder Mut machen, Zeuge zu sein vor Großen und Kleinen. Am besten gelingt das, wenn wir dazu die Sprache und die Form finden, die für jeden von uns angemessen ist. In evangelikalen Gemeinden habe ich erlebt, wie Menschen im Gottesdienst nach vorne traten, um „Zeugnis abzulegen“. Vor der gesamten Gemeinde kehrten sie ihr Innerstes nach außen. Das ist nicht jedermanns Sache. Gottes Zeugin oder Gottes Zeuge zu sein, kann jedoch viele Formen haben. Es kann bedeuten, sich für Gerechtigkeit und Frieden einzusetzen. Es kann bedeuten, lautstark und medienwirksam einzuschreiten, wenn Religion, Kirche und Glaube in unserer Gesellschaft immer stärker an den Rand gedrängt werden. Es kann auch bedeuten, im Familienkreis oder unter Kollegen überhaupt erst einmal darüber zu sprechen, woran wir glauben. Ein erster Schritt ist vielleicht, einmal auf das eigene Leben zu schauen. Wie wichtig ist mir eigentlich mein Glauben? Bin ich bereit, ihn zu verteidigen? Welchen Einfluss hat er auf mein Leben? Welche Rolle spielt Gott für mich? Ist er ein lebendiges Gegenüber, ohne das mir etwas Bedeutendes fehlen würde?

Vielleicht ist der Sommer eine gute Zeit dafür, einmal über Fragen nachzudenken, für die im Alltag oft keine Zeit ist. Schicken Sie Ihr Herz und Ihre Gedanken auf Wanderschaft! Ich wünsche Ihnen allen einen gesegneten Sommer!

Sonja Albrecht

AUS DEM INHALT

Bettelnde vor der Kirche, Kunst und Kaffee, Hofacker-Abend	4	Kirchentag	7, 8, 9
Elisabeth-Oratorium, Musikalische Abendstunde, Babybasar	5	Gott hat den Fremdling lieb, Patenaktion	10
50 Jahre terre des hommes	6	Lutherfest, Offene Kanzel	11
		Generationengottesdienste, Bassano-Ensemble	12

AUS DEM GEMEINDEKIRCHENRAT

In der Junisitzung blickte der GKR auf einen lebendigen und erfolgreichen Kirchentag zurück, der mit dem Abend der Begegnung begann und dem Abschlussgottesdienst auf den Elbwiesen in Wittenberg bzw. der Live-Übertragung in der Johanneskirche endete. Der besondere Einsatz für den Kirchentag der berufenen Ehrenamtlichen und das Engagement vieler UnterstützerInnen wollen wir noch vor der Sommerpause würdigen und uns bei allen mit einem kleinen Fest herzlich bedanken.

Einen Beitrag zum Thema „Betteln vor der Kirche“, verfasst von Herrn Peter Welten, finden Sie in dieser Ausgabe. Mehrsprachige Merkblätter der Caritas liegen zur Übergabe an die Bettelnden bereit.

Die Jugendmitarbeiterin Frau Luise Kuhnt wird im September in den Mutterschutz gehen. Die Vertretungsregelung für die Elternzeit befindet sich zwischen den Seengemeinden und dem Kirchenkreis in Vorbereitung.

Die langjährige Partnerschaft mit Wolgograd benötigt besondere finanzielle Unterstützung, da 14 Jungen des Knabenchores die Beiträge nicht aufbringen können. Wir werden deshalb eine Außenkollekte im Monat für die Partnerschaft für den Knabenchor bestimmen. Siehe auch S. 10

Immer wieder ist es für manche Gemeindeglieder schwierig, beim Abendmahl zu stehen. Deshalb wollen wir künftig Stühle für Menschen, die diese benötigen, bereitstellen und in den Abendmahlskreis integrieren.

In der Sommerpause werden wir das Parkett im Saal und im Besprechungsraum abschleifen und neu versiegeln lassen. In dieser Phase werden die Räume nicht nutzbar sein. Voraussichtlich können die Arbeiten im August erfolgen.

Schon mit Blick auf den 31. Oktober haben wir beschlossen, unsere Gemeinde zu dem zentralen Gottesdienst des Kirchenkreises in der Paulus-Kirche in Zehlendorf einzuladen. Weitere Informationen werden wir rechtzeitig bekannt geben.

Michael Juschka

AUSSENDUNG VON FREIWILLIGEN DER AKTION SÜHNEZEICHEN FRIEDENSDIENSTE GOTTESDIENST AM 3. SEPTEMBER, 10.30 UHR

Die Aktion Sühnezeichen Friedensdienste (ASF) setzt sich seit über 50 Jahren für Versöhnung und Frieden ein. Jugendliche und junge Erwachsene engagieren sich in 180 Projekten in 13 Ländern für Versöhnung, Frieden und Gerechtigkeit.

In unserer Gemeinde werden am 3. September um 10.30 Uhr wieder einige Freiwillige bei einem feierlichen Aussendungsgottesdienst in ihren einjährigen Einsatz verabschiedet. Bei dieser Gelegenheit erzählen sie von dem Projekt, zu dem sie aufbrechen und lassen uns an ihrer Freude und Motivation teilhaben.

Sonja Albrecht

HERZLICHE EINLADUNG zum SCHULANFÄNGER-GOTTESDIENST am 8. September um 17 Uhr



„Lasset die Kinder zu mir kommen“ Markus 10,13-16
in der Johanneskirche Schlachtensee
Matterhornstrasse 37-39, 14129 Berlin

Der Gottesdienst wird zusammen mit Schülern und Schülerinnen der Johannes-Tews Grundschule gestaltet.
Wir freuen uns auf alle Schulanfänger und ihre Familien!

ISRAELSONNTAG

MIT JÜDISCHEN GÄSTEN AM 20. AUGUST, 10.30 UHR

Den Gottesdienst am sogenannten „Israelsonntag“ werden Sveta Kundish, eine jüdische Kantorin, und Jasmin Bruck, eine angehende Rabbinerin, mitgestalten. Dies ist der Empfehlung von Rabbiner Walter Homolka zu verdanken, der am 15. Oktober im Rahmen der Predigtreihe „Offene Kanzel“ bei uns predigen wird. Über ihn besteht ein Kontakt zum Abraham-Geiger-Kolleg in Potsdam, dessen Leiter er ist.

Der „Israelsonntag“ hat eine lange, wechselvolle Tradition, die bis in die Reformationszeit zurückreicht. Lange Zeit war der damals so genannte „Judensonntag“ geprägt von dem Gefühl christlicher Überlegenheit und der Verdrängung des Judentums. Antijudaismus und Antisemitismus fanden hier immer wieder Raum. Seit 1945 gehört dieser Sonntag in das schwierige Kapitel kirchlicher Auseinandersetzungen mit jahrhundertelangen judenfeindlichen Traditionen. Je intensiver sich die evangelische Kirche jedoch selbstkritisch mit ihrem eigenen Versagen insbesondere im „Dritten Reich“ auseinandersetzte, desto deutlicher konnte sie mit Beginn der sechziger Jahre den nun neu benannten „Israelsonntag“ dem christlich-jüdischen Dialog öffnen. So stehen heute das Erinnern an die gemeinsamen Wurzeln und die guten Beziehungen zwischen Judentum und Christentum im Vordergrund. Aber auch die Trauer über das Unrecht, das den Juden angetan wurde, und das Benennen christlicher (Mit-) Schuld können hier ihren Raum finden. Ich freue mich auf einen sicherlich spannenden und berührenden Gottesdienst, der uns hoffentlich auch wieder neu die große Nähe zu unseren jüdischen Glaubensgeschwistern vor Augen führen wird.

Sonja Albrecht

BETTELNDE VOR DER KIRCHENTÜR

Liebe Gemeinde, die Männer und Frauen, die vor den Geschäften an der Breisgauer StaÙe, vor Aldi oder Rewe stehen, sitzen oder liegen und betteln, sind uns längst ein vertrautes Bild. Jetzt treten sie auch oft zu mehreren vor der Kirche in Schlachtensee zu Beginn und am Ende unserer Gottesdienste auf. Neuerdings versuchen sie auch, in der Kirche mit ihren Pappbechern neben dem Kollektenkorb ein Almosen „abzugreifen“. Diese Menschen sind nach polizeilichen Angaben zu über 90% Zuwandernde aus Osteuropa, oft auch als „Wanderarbeiter“ bezeichnet, die oft ausgesprochen darben. Meistens stehen organisierende Gruppen hinter ihnen, bringen sie nach Deutschland, hier auch an ihre täglichen „Einsatzorte“ und holen sie wieder zurück. Dabei werden ihnen die „Tageseinnahmen“ abgenommen.

Nun gibt es zwei Probleme: einerseits sind es arme, leidende und vielfach verführte Menschen, denen wir gerne helfen möchten, meist bleibt es dann doch einfach bei einem Almosen. Andererseits ist es unerträglich, wie diese sicher auch Bedürftigen in der versammelten Gottesdienstgemeinde mit ihren Pappbechern abzukassieren versuchen. Es bleibt nichts übrig, als dass die Gemeinde von ihrem Hausrecht Gebrauch macht! Das hört sich zunächst hart und unmenschlich an.

Aber es gibt einen Weg, diesen Hilfsbedürftigen effektiv zu helfen: Wir können sie an Stellen in der Stadt verweisen, wo sie professionell beraten und unterstützt werden. Zum Beispiel unterhält die Caritas die Mobile Beratungsstelle für Zuwandernde aus Südosteuropa „MOBI.Berlin“. Mehrsprachige Faltblätter von MOBI.Berlin liegen am Eingang der Kirche aus. Interessierte Gemeindeglieder können sie an die vor und in der Kirche bettelnden Menschen weitergeben.

Peter Welten

KUNST UND KAFFEE

SONNABEND, 22. JULI, 11 UHR, BRÜCKE MUSEUM

Anlässlich seines 80. Geburtstags übergab Karl Schmidt-Rottluff dem Berliner Senat 75 seiner Werke mit dem Vorschlag, in Berlin ein Museum für die Kunst der „Brücke“, zu deren Mitbegründern er gehörte, zu errichten. Drei Jahre später, im September 1967, wurde das Brücke-Museum am Rande des Grundwalds eröffnet. So feiert das Museum in diesem Jahr sein 50-jähriges Jubiläum. Heute umfasst die Sammlung mehrere tausend Exponate. Im Jubiläumsjahr zeigt das Museum eine wechselnde Ausstellung bedeutender Gemälde, Zeichnungen und Grafiken der Brücke-Künstler und ihrer engen Künstlerkollegen aus der eigenen umfassenden Sammlung.

Wir laden dazu ein, die Ausstellung mit uns anzusehen. Wir treffen uns um 10.00 Uhr in Zehlendorf Eiche (vor Woolworth) und fahren bis zur Pücklerstraße, von dort 10 Minuten Fußweg.

Anmeldung bitte bei Frau Christine Jeep, Tel. 32 70 60 94, mail: cj@jeep.name oder bei Frau Inge Karnetzki, Tel 802 90 39, mail: karnetzki@hotmail.com.

Inge Karnetzki

CÄSAR VON HOFACKER

WIDERSTAND UND GLAUBEN



Am 21. Juli laden wir Sie zu einem Schlachtensee Abend ein, der den mit dem Canarisabend am 9. April 2016 begonnenen Gesprächsfaden aufgreift. Anhand des nicht gradlinigen, sondern eher gebrochenen Lebenswegs von Cäsar von Hofacker fragen wir nach, wie Menschen in „lebens-wichtigen“ Entscheidungssituationen sich verhalten und was die Grundlage ihres Verhaltens ist.

Cäsar von Hofacker wohnte mit seiner Familie in Schlachtensee in der Niklasstraße 12. Er war am 20. Juli 1944 die zentrale Persönlichkeit des Umsturzes in Paris, gehörte aber keineswegs von Anfang an zum Widerstand gegen die Nazis.

Schon lange ist klar, die einfache Formel: Glaube - das hieß Widerstand, ist falsch. Eher war das Gegenteil unter Protestanten leider die Regel. Aber auch die These, die Widerständler hätten vor allem aus christlichen Motiven gehandelt, trifft nicht zu. Das Verhältnis von Widerstand und Glauben ist viel komplexer. Umso mehr freuen wir uns, dass Prof. em. Dr. Gerhard Ringshausen aus Lüneburg uns am Weg von Cäsar von Hofacker zeigen wird, wie verschlungen die Pfade sind.

Ausgangspunkt der Überlegungen könnte die Aussage von Helmuth James von Moltke sein: „Der Grad der Gefährdung und Opferbereitschaft, der heute von uns verlangt wird und vielleicht morgen von uns verlangt werden wird, setzt mehr als gute ethische Prinzipien voraus.“ Was ist dieses mehr und wie drückte es sich bei Cäsar von Hofacker aus? Bei ihm folgte der politisch und moralisch begründeten Entscheidung zum Widerstand erst seine glaubensmäßige Re-Orientierung an einem liberalen Christentum: Gott-Vater und Vorsehung. Deswegen blieben die Bekennende Kirche und der ganze Kirchenkampf außerhalb seines Gesichtsfeldes.

Wenn wir von christlich geprägtem Widerstand sprechen, denken wir häufig insbesondere an Dietrich Bonhoeffer. Ganz offensichtlich gab es viel mehr und anderes, gab es mühsame Lernprozesse, um sich aus den eigenen Verstrickungen in das NS-Regime zu lösen. Ihnen sich zu nähern und damit auch den Widersprüchlichkeiten im Leben und Wirken von Menschen, denen wir heute unsere Hochachtung ausdrücken, ist auch eine Absicht dieser Reihe von Schlachtensee Abenden. Wir können hier noch viel entdecken.

*Dirk Jordan
für die AG Spurensuche*

Wir laden Sie ein zu einem Vortrag
Widerstand und Glauben

CÄSAR VON HOFACKER

von Prof. Dr. Gerhard Ringshausen (Lüneburg)

FREITAG, 21. JULI UM 18.00 UHR

in der Johanneskirche Schlachtensee
mit anschließenden Gespräch.

WENN DAS BROT, DAS WIR TEILEN, ALS ROSE BLÜHT...



In unseren Gottesdiensten wird dieses Lied immer wieder gesungen. Dass es aus einem Oratorium für die Heilige Elisabeth stammt, ist jedoch kaum jemandem bekannt. Das soll sich nun ändern!

Die Heilige Elisabeth hat im 13. Jahrhundert viele Jahre auf der Wartburg gelebt und 300 Jahre später fand Martin Luther dort Schutz und Hilfe. Der 810. Geburtstag Elisabeths und 500 Jahre Reformation sind Anlass, dieses Oratorium in einer gekürzten Fassung aufzuführen. Eine ökumenische Laienspielschar von Schwestern aus der Altvaterstraße und Mitwirkenden unserer Kirchengemeinde wird dieses Oratorium in geschwisterlicher Verbundenheit singen und spielen.

Sie sind herzlich eingeladen, am Sonnabend 8. Juli, 16.00 Uhr in die Altvaterstraße 8 zu kommen und dabei zu sein.

Michael Schirmann

MUSIKALISCHE ABENDSTUNDE

MIT DEM KINDERCHOR

Liebe Musikfreunde,

am Montag, 3. Juli um 18 Uhr lade ich Sie herzlich zu einer musikalischen Abendstunde ein. Kinder des Kinderchores werden ein buntes Vorspiel auf verschiedenen Instrumenten darbieten und der Frauenchor singt Chorsätze von Fanny Mendelssohn. Zwischendurch wollen wir bekannte Kantons miteinander singen.

*Wir freuen uns auf Ihr Kommen
Ihre Ada Belidis*



TERRE DES HOMMES LÄDT EIN ZUM

B A B Y - B A S A R

AM SAMSTAG, 30. SEPTEMBER

IM GEMEINDEZENTRUM
MATTERHORNSTRASSE 37-39

NÄHERE AUSKÜNFTE: ANTJE STRAUSS
80 30 23 20; STRAUSS.ANTJE@WEB.DE

Seminar der Kirchengemeinde Nikolassee zur Kulturgeschichte des Christentums

Kirchweg 6, Nikolassee, Gemeindehaus, Kleiner Saal

31. Juli „Alles fließt“: Die Reformationen des Christentums

28. August Die Wucht des Barock

Zu verkaufen:

1. Barock-Cellobogen,
Gezeichnet: BM (Bastian Muthesius),
Länge Haare: 60 cm Gesamt: 73,5 cm
VB: F. 1.200

2. Cellobogen, Gezeichnet: Simon Paris
Länge Haare: 60 cm Gesamt: 7 1cm
VB: € 1.200

Tel: 030 801 30 61

Impressum

Das Nachrichtenblatt der Evangelischen Kirchengemeinde Schlachtensee wird vom Gemeindegemeinderat herausgegeben. Es erscheint 10mal im Jahr in z.Zt. 5000 Exemplaren und wird durch Helferinnen an alle Haushalte in der Gemeinde verteilt. Redaktion:

Sonja Albrecht, Till Hagen, Michael Juschka, Inge Karnetzki, Gisela Krehnke, Michael Schirmann, Sophie v. Wulffen
Namentlich gezeichnete Artikel stellen nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers dar. Die nächste Ausgabe des Nachrichtenblatts erscheint am 3. September, Redaktionsschluss: 7. August

50 JAHRE TERRE DES HOMMES



Fünfzig Jahre lang engagiert sich eine Gruppe von Frauen unserer Gemeinde für das Kinderhilfswerk terre des hommes. In diesem Jahr feiert sie das 50-jährige Jubiläum der Organisation mit. Kaum eine der Mitarbeiterinnen weiß noch von den Schlachtenseer Anfängen. Aber sie sind nicht vergessen. In den letzten Jahren des Vietnam-Krieges entstand in einer kleinen Gruppe im Stuttgarter Raum terre des hommes. Inge Kanitz, die Frau eines Zehlendorfer Pfarrers, hörte von der Initiative und lud einige interessierte Frauen zu sich ein, um gemeinsam zu überlegen, ob und wie auch in Berlin eine solche Initiative entstehen könnte. Unter dem Eindruck der Bilder, die täglich im Fernsehen die Grauen des Vietnam-Krieges zeigten, kam es schnell zur Gründung der Berliner terre des hommes-Arbeitsgruppe. Sie wollte die Hilfsprojekte für vietnamesische Kinder unterstützen, zusammen mit Gruppen, die überall in Deutschland entstanden.

Hilfe kostet Geld. Es musste also Geld gesammelt werden, wo immer das möglich war. Da hatte Charlotte Neumann, eine aus Ostpreußen geflüchtete Katechetin, die sich in unserer Gemeinde engagierte und auch von terre des hommes gehört hatte, gleich eine Idee: ein Basar. Mein Herz schlug von Anfang an für terre des hommes, aber nicht für einen Basar. Charlotte Neumann ließ nicht locker, sie drängte und drängte, bis ich - wenig überzeugt von dieser Idee - lustlos begann. Charlotte Neumann und ihr „Kreis der helfenden Hände“ unterstützte mich.

Was ist daraus geworden? Die Voraussetzungen für einen Basar in Schlachtensee waren günstig. Räume waren im Gemeindezentrum am Ilsensteinweg vorhanden. Die Gemeindepfarrer und der Gemeindegemeinderat waren einverstanden, ein solches Projekt zu versuchen. Und ich war erstaunt, wie viele Frauen sich überzeugen ließen, sich auf diese Weise für leidende Kinder einzusetzen. Sie kamen und brachten Ideen mit, wie man einen Basar gestalten könnte, und sie waren bereit, zu handarbeiten und zu basteln für ein attraktives Angebot. Wichtig war ihnen von Anfang an, genau zu wissen, wofür sie sich einsetzten. Sie verfolgten die Hilfsansätze und informierten darüber. Ein Jahr nach Gründung des Kinder-

hilfswerkes gab es in Schlachtensee den ersten terre des hommes-Basar.

Der Erfolg des Basars, sein gutes finanzielles Ergebnis, die Freude der Besucher am Basar-Geschehen, machten Mut, weiter zu machen. Die Basargruppe traf sich wöchentlich zu gemeinsamer Arbeit. In die fröhliche Gemeinschaft kamen immer mehr Mitarbeiterinnen und neue Ideen für das Basar-Konzept. Der Entschluss, den Basar um ein Angebot von Trödel, alten Büchern, Spielzeug und Second-hand-Kleidung zu vergrößern, fand bei allen große Zustimmung. Im Gemeindeblatt wurde aufgerufen, alte, gut erhaltene Sachen, die nicht mehr gebraucht wurden, für den Basar zu sammeln. Und es wurde gebracht, oft mehr, als wir verarbeiten konnten. Das erweiterte Angebot machte den Basar über die Grenzen von Schlachtensee bekannt und beliebt. Einmal im Jahr, im November, öffnete der Basar für zwei Tage seine Türen und die Besucher aus nah und fern strömten erwartungsvoll in den Basar, der im Laufe der Jahre ein großer, bunter Markt der Möglichkeiten wurde. Auch andere Gruppen konnten bei uns für ihre Hilfsprojekte werben. So bot der Weltladen immer seine Waren an, wir unterstützen das Berliner Missionswerk durch den Verkauf von Olivenholz-Schmuck aus Palästina und Scherbenengeln aus Bethlehem. Seit Jahren bedenkt der Basar auch einen Kindergarten in Phepene/Südafrika.

Kinder, die den Basar besuchten, sich über Gewinne aus der Tombola freuten und viel Spannendes fanden, wollten mitmachen. So luden wir sie zu Basteltagen ein, an denen sie viele Dinge herstellten, die sie dann selbst verkauften. Manchmal war auch die kleine Judith aus Vietnam dabei, die in Schlachtensee neue Eltern gefunden hatte.

Im Mittelpunkt des zweiten Basartages stand eine große Kaffeetafel. Sie bot die Gelegenheit für ein buntes Programm. Der Kinderchor sang, Märchenspiele wurden aufgeführt, ein Kasperle machte seine Späße. Es gab reizvolle Versteigerungen. Einmal ersteigerte eine ältere Besucherin mit hohem Einsatz ein großes lustiges Stofftier, um es einem Kinderheim zu schenken. Vor allem aber wurde in Bildern und Vorträgen über die weltweite terre des hommes-Arbeit und über das Hilfsprojekt berichtet, für das der jeweilige Basarerlös bestimmt war. Am Ende eines Basars verabschiedete sich eine alte Schlachtenseerin mit den Worten: „Ich verlasse jetzt Berlin. Da werde ich den Basar sehr vermissen.“ Dann hing sie mir ein kleines Täschchen um den Hals. Darin war ein Tausendmarkschein für terre des hommes-Kinder.

Mit dem Umzug des Gemeindehauses in die Matherhornstraße zog auch der Basar mit und passte sich den neuen Gegebenheiten an. Manches hat sich verändert, aber das Engagement der Basarfrauen ist ungebrochen geblieben. Neue Helferinnen sind dazu gekommen, andere haben ihren Einsatz beendet. Einmal im Monat gibt es ein Trödel-Café. Die Leitung hat inzwischen Antje Strauss übernommen. Die Basar-Arbeit ist oft beschwerlich, aber sie bringt viel Freude allen, die sie miterleben – und sie bleibt notwendig, weil viele Kinder noch immer auf eine terre des hommes, eine menschliche Erde hoffen.

Inge Karnetzki



Konfis vor dem Zentrum Jugend

Das Event des Kirchentags hat wohl die gesamte Christengemeinschaft in Berlin im vergangenen Monat in Atem gehalten. So auch unsere Jugend. Nicht nur, dass einige Jugendliche sich in den Gemeinschaftsunterkünften vor Ort in Zehlendorf engagierten, auch im „Zentrum Jugend“ am Anhalter Bahnhof haben wir geholfen, eine Bar des Kirchenkreises zu wuppen – hier hieß es Burger braten, Getränke zubereiten, Leute bedienen, abwaschen, Brot schneiden. Als Dank erhielten wir für unsere Schicht 5 Freikarten. Die konnten wir gut gebrauchen, da wir uns am Folgetag noch einmal als Teilnehmer zum Kirchentag aufmachen wollten. Mit insgesamt 19 Jugendlichen aus Schlachtensee, Nikolassee und Wannsee erkundeten wir die Möglichkeiten für Jugendliche auf dem Kirchentag. Die Stände boten zahlreiche Entdeckungen: Wir ackerten uns im Team durch den Regenwald, „verloren“ im Ninjaspiel unsere Arme, machten einen Test, ob wir für diakonische Berufe geeignet wären (und siehe da – das Ergebnis des Test zeigte an, dass wir einige prädestinierte Jugendliche für soziale Arbeit hätten, was ich ja sowieso nie bezweifelt habe). Schließlich konnte man Basketball im Rollstuhl spielen, was eines der Lieblingsangebote unter unseren Jugendlichen wurde. Das war ein Perspektivwechsel im Sinne des Kirchentagsmottos „Du siehst mich“. Während andere Dinge weniger mit Sehen zu tun hatten, wie zum Beispiel das „Dunkelcafé“, das einige von uns besuchten.

Die Erzählungen waren begeistert und durcheinander: im stockfinsternen Raum wurde gemeinsam gespeist und getrunken und die übrigen Sinne abseits des Sehens geschärft. Theater, ein Cola-Test, eine Podiumsdiskussion, Jugendgottesdienste, Fotoautomaten und Karaoke-singen waren weitere Angebote, die wir gerne in Anspruch nahmen. Glücklich und zufrieden, aber auch geschaffelt von den vielen Eindrücken, kamen wir an diesem Abend zurück. Einige nutzten das Kirchentagsangebot noch mehrmals und hörten sich Barack Obamas Rede am Brandenburger Tor an oder besuchten Konzerte.

Ein herzlicher Dank gilt all jenen, die Freikarten für unsere Jugendlichen gespendet haben, insbesondere Herrn Rutsch für die Organisation und Hilfe. Da man gestehen muss, dass der Name „Kirchentag“ auch leicht etwas ganz anderes erwarten lassen kann, als die Festivalstimmung und Aktivitätensvielfalt, die es zu erleben gibt, haben die Karten es den jungen Leuten ermöglicht, reinzuschmecken. Tatsächlich sind unsere Jugendlichen in großer Zahl vom Kirchentagsfieber angesteckt und haben sich bereits nach dem nächsten Kirchentag erkundigt. Leider müssen wir noch 2 Jahre warten, aber dann steht Dortmund an.

Luise Kuhnt

EINDRÜCKE VOM KIRCHENTAG

ABEND DER BEGEGNUNG, FEIERABENDMAHL, GEMEINSCHAFTSQUARTIER WERNER-VON-SIEMENS GYMNASIUM,



KONFITAG IM ZENTRUM JUGEND, ABSCHLUSSGOTTESDIENST

FOTOS: TAMAR KISS, WOLFGANG RUTSCH, GISELA KREHNKE, CLEMENS KABEL, SONJA ALBRECHT, PHILINE VON BLANCKENBURG



„GOTT HAT DEN FREMDLING LIEB“

Unter diesem biblischen Motto stand der Abendgottesdienst am 21. Mai, in dem auch die neue Ausstellung in der Kirche eröffnet wurde.

Nach der Lesung von Abrahams Berufung und seinem Zug nach Kanaan aus 1. Mose 12, 1 und 5 schilderten fünf Flüchtlinge aus Eritrea, was es für sie bedeutet, Fremde zu sein.

Felege, Filimon, Genet, Hayle und Kefleyes haben die Entfernung zwischen Eritrea und Berlin von 5000 km Luftlinie oder über 7000 km auf dem Land/Seeweg – z.T. unter elenden Bedingungen und großen Gefahren – zurückgelegt und sind auf der Suche nach Asyl schließlich in Berlin untergekommen. Sie gehören zu einer Gruppe, die von Ehrenamtlichen der Gemeinde auf ihrem Weg in die deutsche Alltagswelt begleitet wird. Zwei von ihnen sind in der Jungen Gemeinde aktiv, andere beteiligen sich an der Unterhaltung des Bibel&Korangartens hinter der Kirche oder kommen zu deutschen Konversationsrunden regelmäßig im Gemeindehaus zusammen.

Was empfinden sie bei uns als fremd?

Felege: Wir sind nach langer Flucht nach Deutschland gekommen. Ich bin seit 20 Monaten in Berlin.

Filimon: Ich bin ein Fremder in Berlin. Aber ich fühle mich willkommen in Schlachtensee.

Genet: Für mich seid Ihr alle Fremde gewesen, als ich nach Berlin kam. Heute seid Ihr alle Freunde für mich.

Hayle: Was ist fremd für mich in Berlin? Das Wetter, es ist oft sehr kalt! In Berlin habe ich das erste Mal Eis gesehen!

Kefleyes: Was ist fremd für mich? Das Essen! Euer Essen ist gar nicht scharf! Und Ihr esst Schweinefleisch! Und wir sehen viele Menschen rauchen.

Filimon: Die Sprache! Deutsch ist sehr schwer, aber wir lernen und lernen.

Felege: In Deutschland muss man fragen „darf ich helfen“? Das finde ich gut.

Hayle: Deutschland ist tolerant, man hat Respekt. Aber in Deutschland ist Religion ein Thema! In Eritrea sind wir Christen oder Muslime, jeder lebt ganz normal! Kein Unterschied! Toleranz in der Religion ist ganz normal in Eritrea. In Deutschland aber fragen sie uns: bist Du Christ? bist Du Muslim? Das ist uns fremd.

Heinz-Detlef Gregor

ZIMMER GESUCHT

Ein junger Afghane, der von Ehrenamtlichen der Gemeinde betreut wird, sucht für sich und seinen Cousin eine Wohnmöglichkeit. Zur Zeit leben sie im ICC. Die Miete wird vom LaGeSo übernommen. Freundliche Angebote bitte an die Küsterei (80 90 22 50).

PATENAKTION FÜR DEN WOLGGRADER KNABENCHOR



Liebe Schlachtenseerinnen und Schlachtenseer, viele von Ihnen werden sich an den Besuch des Wolgograder Knabenchors im letzten Sommer erinnern. Ich wende mich nun mit einer Bitte an Sie:

Von der Gründung 1986 bis zum Jahr 2016 hat die Stadt Wolgograd den Chor finanziert. Nun haben die Kürzungen im Kultur- und Bildungsbereich dazu geführt, dass die staatliche Förderung eingestellt wurde und der Chor lediglich seine Übungsstätte im Staatlichen Konservatorium weiter nutzen kann.

Um die erfolgreiche Arbeit mit ca. 70 Jungen - im Vorchor, Hauptchor und Konzertchor - fortführen zu können, müssen nun die Eltern der Knaben mit einem monatlichen Betrag von 30 EUR die Kosten für Chorleiter, StimmbildnerIn, KlavierbegleiterIn, für Instrumente und Übungsmaterial aufbringen. 14 Jungen zwischen 7 und 12 Jahren, die aus kinderreichen Familien stammen oder mit einem alleinerziehenden Eltern teil leben, sind dazu nicht in der Lage.

Im Arbeitskreis Partnerschaft Wolgograd haben wir deshalb eine Patenaktion ins Leben gerufen, damit diese Kinder weiterhin im Knabenchor singen können. Wir bitten Sie zu überlegen, ob Sie eine solche Patenschaft für einen Jungen für ein Jahr für 360 EUR oder für einen Monat für 30 EUR übernehmen können. (Die Spenden sind steuerlich abzugsfähig.) Mit Ihrer Unterstützung können Sie ein Zeichen der Verbundenheit mit den Kindern und Jugendlichen in Wolgograd setzen, das weit mehr wirkt als allein die materielle Hilfe.

Gisela Krehnke

Bankverbindung:

Ev. Kirchenkreisverband Berlin Süd-West
Stichwort: Wolgograd - Patenschaft Knabenchor
Konto: Evangelische Bank eG
IBAN: DE18 520 604 10 0003966399
BIC GENODEF1EK1.

LIEBE GEMEINDE,

an dieser Stelle möchte ich gerne nochmals auf unsere Taschengeldbörse hinweisen. Vielleicht haben Sie bereits unseren auffälligen runden Flyer hierzu gesehen...

Als erste Taschengeldbörse in Berlin ist es unser Ziel, Jung und Alt im Kiez zusammenzubringen und Nachbarschaft in Nikolassee und Schlachtensee zu stärken.

Wir unterstützen intergenerative Begegnungen und soziale Teilhabe, helfen Vorurteile abzubauen und fördern ein wechselseitiges Verständnis zwischen den Generationen. Jung und Alt können voneinander lernen und sich gegenseitig unterstützen.

Begegnung auf Augenhöhe:

Schüler, im Alter von 14-17 Jahren, bieten gegen ein kleines Taschengeld (Richtwert 5,- Euro/Std.) älteren oder mobilitätseingeschränkten Menschen ihre Unterstützung an und können ihnen das Leben ein bisschen angenehmer machen. Gleichzeitig haben die älteren Menschen Kontakt mit netten jungen Menschen aus der Nachbarschaft und ermöglichen ihnen ein gewisses Maß an sozialem Engagement. Hierbei handelt es sich ausdrücklich nicht um pflegerische Tätigkeiten oder Haushaltsarbeiten, die zum Aufgabenbereich professioneller Dienstleister oder dem Pflegepersonal gehören.

Mögliche Unterstützung könnte sein: Hilfe bei Einkäufen, bei der Gartenarbeit, beim Umgang mit dem Handy/Computer, Vorlesen, mit dem Hund spazieren gehen, Begleitung von Theaterbesuchen, etc.

Die Rückmeldungen der bereits gebildeten „Tandems“ von Jung und Alt sind immer sehr positiv! Besonders die Unterstützung durch die Schüler und Schülerinnen bei Computer- oder Handyproblemen kommt gut an. Aber auch die Hilfe beim Tragen der Einkäufe oder bei der Begleitung von kleinen Spaziergängen zeigt sich, dass Jung und Alt sich ganz wunderbar gegenseitig unterstützen können.

Brauchen Sie Unterstützung in ganz alltäglichen Dingen und haben Sie Interesse am Austausch mit der jüngeren Generation?


Dann melden Sie sich bei mir! Bei einem persönlichen Gespräch lernen wir uns kennen und so kann ich erfahren, welche Hilfe Sie sich wünschen. Ich kenne sicher den/die „passende(n)“ Schüler/-in zu Ihrer persönlichen Unterstützung!



Ist bei Euch am Ende des Taschengeldes noch so viel Monat übrig und habt ihr Interesse, ältere Menschen aus eurer Nachbarschaft ein bisschen zu unterstützen?

Dann meldet auch ihr Euch gerne bei mir! Ich freue mich darauf Euch kennenzulernen, und bringe Euch mit netten älteren Menschen aus dem Kiez zusammen.

*Herzlichst, Ihre/Eure
Nicole Herlitz
(GiG-Projekt Koordinatorin)*

 **GiG - Getragen in Gemeinschaft.
Hochbetagt am Rande der Stadt**

 **EVANGELISCHE KIRCHE
Kirchenkreis Teltow-Zehlendorf**

Kontakt:

GiG Taschengeldbörse
„JUNG UND ALT – MITEINANDER IM KIEZ“

Matterhornstraße 37-39, 14129 Berlin
Tel.: 0172 – 20 33 439
taschengeldboerse@gig-hochbetagt.de
www.gig-hochbetagt.de

TRAUERCAFÉ

Sie trauern um einen nahen Menschen. Wir möchten Ihnen in dieser Situation helfen, so gut wir das können. Durch einen kurzen thematischen Impuls, Raum zum Austausch mit Menschen in ähnlicher Situation und mit dem Angebot der Seelsorge.

Donnerstag, 6. Juli, um 16.00 Uhr

Erinnerungen brauchen Mut

Donnerstag, 3. August, um 16.00 Uhr

Atempause - Treffen in der Urlaubszeit

Veranstaltungsort

Kirche am Immanuel Krankenhaus Berlin untere Räume
Königstr. 66, 14109 Berlin-Wannsee
Ansprechpartnerin Angelika Behm, Tel. (0 30) 805 05 702



DIAKONIE-HOSPIZ WANNSEE
BEGLEITUNG IM STERBEN - HILFE ZUM LEBEN

JAHRESTHEMA 500 JAHRE

FAMILIENKIRCHE – LUTHERFEST

16. JULI UM 10.30 UHR

Am 16. Juli feiern wir den letzten der vier Generationengottesdienste. Die Kinder werden ihn überwiegend gestalten. Wir werden Martin Luther vor dem Reichstag zu Worms in vier Szenen von Schülerinnen und Schülern der Johannes-Tews-Grundschule vorgespielt bekommen. Natürlich brauchen wir dafür auch eine Burg. Dieses mächtige Bauwerk haben Kinder im Rahmen von „Abenteuer Kirche“ vorbereitet.

Nach dem Gottesdienst schließt sich unmittelbar das Lutherfest bei hoffentlich wunderbarem Sommerwetter auf der Wiese hinter der Kirche an. Alles wird so sein, wie es zu Luthers Zeiten hätte sein können – natürlich gibt es ein paar Ausnahmen. Weil die Kartoffel noch nicht in Deutschland angekommen war, wird es eine Gemüsesuppe geben, von Kindern vorbereitet. Dazu biologisches Vollkornbrot, etwas anderes gab es noch nicht! Es gibt Grießbrei und wieder von Kindern selbst hergestelltes Apfelmus.

Weitere kulinarische Attraktionen, die an die Lutherrose erinnern, werden für Kinder angeboten.

Wenn alles gelingt, wird es eine lange Tafel geben, an der viele Plätze zu finden sind. Kinder, die sich gern bewegen und ihre Fassbrause getrunken haben, können schauen, welche Spiele angeboten werden. Natürlich spielen wir mit Dingen aus der Zeit des ausgehenden Mittelalters.

Nun hatten wir bei den Vorüberlegungen ein kleines Problem. Bieten wir den Erwachsenen, den Eltern Kräutertee an oder Bier. Beides wollten wir nicht, auch wenn es bestimmt bei einem Fest 1517 in Wittenberg solche Getränke gegeben hätte.

Wir gehen deshalb davon aus, dass ein türkischer Gesandter kurz vor Wien einen Sack mit Kaffeebohnen verloren hat und wir über geheime Pfade in den Besitz dieser Besonderheit gekommen sind. Jedenfalls hat der Kaffee schon sehr bald Europa erobert.

Den Abschluss des Festes bildet um 12.45 Uhr eine musikalische Besonderheit in der Kirche. Wir werden vier Lutherchoräle begleitet von 12 Cellistinnen und Cellisten singen.

Zu diesem besonderen Sonntag, von Kindern mitgestaltet und für Kinder gedacht, sind alle anderen, die einer anderen Generation angehören, genauso herzlich eingeladen.

*Petra Polthier, Heike Tippelt, Ulrich Hansmeier
und Michael Juschka*

OFFENE KANZEL

AM 27. AUGUST UM 10.30 UHR



Dieses Bild zeigt mit dem Evangelisten Johannes einen Ausschnitt der Kanzel der Wittenberger Stadtkirche. Martin Luther hat von dieser Kanzel gepredigt. Das Bild soll Sie neugierig machen auf die dritte „Offene Kanzel“ im Reformationsjahr. Für diese Gastpredigt am 27. August um 10.30 Uhr können wir Ihnen jedoch bei Drucklegung des Gemeindebriefs leider noch keinen Namen nennen. Das Datum am Ende der Sommerferien hat sich als nicht gar so günstig erwiesen. Doch wir sind sehr zuversichtlich, dass wir auch für die dritte „Offene Kanzel“ bald eine/n spannende/n GastpredigerIn finden werden. Über Aushänge und auf unserer Homepage informieren wir Sie, sobald Name und Thema feststehen. Vormerken können Sie sich bereits jetzt den 15. Oktober, wenn Rabbiner Walter Homolka bei der vierten „Offenen Kanzel“ predigt.

Sonja Albrecht

REFORMATION



● **HIER** ● **STEHE** ● **ICH** ●
4 Gottesdienste 4 Generationen 4 Standpunkte

zum Reformationsjahr 2017



Sonntag, 10:30 Uhr

25. Juni, 2. Juli, 9. Juli, 16. Juli 2017

Ev. Johanneskirche Schlachtensee

Matterhornstr. 36-39, 14169 Berlin

MUSIK ZUM REFORMATIONSFEST MIT DEM BASSANO ENSEMBLE BERLIN SONNABEND, 8. JULI, 18 UHR IN DER JOHANNESKIRCHE

Obwohl Martin Luthers Botschaft nach beinahe 500 Jahren immer noch so frisch und aktuell ist, ist die Musik, die er gekannt und gehört hat, heute beinahe in Vergessenheit geraten. Obwohl seine Choräle in aller Munde sind, haben die heutigen Kirchenbesucher die damalige Kirchenmusik in der Form, wie sie zu Luthers Zeit geklungen hat, nie gehört. Die Choräle sind uns heute meistens als harmonisierte Kantionalsätze mit Orgelbegleitung bekannt, aber wer singt sie noch einstimmig wie einen gregorianischen Choral? Die geistlichen Werke der frühbarocken Komponisten wie Praetorius, Schütz, später Buxtehude und natürlich Johann Sebastian Bach sind uns besser bekannt als die polyphonen Vertonungen der frühen reformierten Tondichter.

Das Bassano Ensemble Berlin möchte mit dem Programm versuchen, diese zu Unrecht vergessene Renaissancemusik in möglichst vielen Facetten wieder lebendig werden zu lassen: Kirchenlieder und Motetten, Orgel- und Tastenmusik und zur Abwechslung deutsche Lieder und Instrumentalmusik.

Alle Stücke stammen aus den ersten 30 Jahren der Reformation. Luther, der selber eine solide musikalische Ausbildung erhalten hatte, und dem die Kraft der Lieder bewusst war, hat der Entwicklung der Kirchenmusik viel Aufmerksamkeit gewidmet. Er wandte sich an die besten Komponisten der damaligen Zeit (auch an katholische Kirchenmusiker) und bestellte neue Kompositionen zu den neuen Texten. Unser Programm verfolgt Luthers persönliche Kontakte und Freundschaften mit Alexander Agricola, Johann Walter oder Ludwig Senfl.

Im ersten Teil des Konzerts werden einige Choräle erst einstimmig vorgestellt und dann als polyphone Vertonung für die Musikschulen musiziert. Dabei greifen wir zu der sehr interessanten Sammlung des Verlegers Georg Rhau „Neue deutsche geistliche Gesänge“ für die gemeinen Schulen (Wittenberg 1544). Besondere Aufmerksamkeit wird im Programm auf die völlig vergessene Tastenmusik-Kunst der damaligen Zeit gelegt. Sie ist weitgehend unbekannt. Das liegt vielleicht an negativen Äußerungen Luthers über das störende Spiel einiger Organisten der damaligen Zeit. Wir haben auf die wenigen überlieferten Sammlungen der deutschen Renaissance zurückgegriffen, um diesen wichtigen Vertretern der Gesänge ihre verdiente Bedeutung zu geben. Im mittleren Teil des Programms erklingen weltliche Kompositionen. Die Lieder wechseln mit Instrumentalstücken und Tänzen ab und lockern die Atmosphäre auf, bevor das Bassano Ensemble sich eindrucksvollen Motetten widmet. Die Themen, die die Menschen der Renaissance bewegt haben, wie Glauben, Schicksal, Tod oder Frieden bewegen auch heute noch die Konzertbesucher. Das letzte Wort hat verdientermaßen der Urkantor aus Torgau Johann Walter. Der Tenor Christian Mücke wird von einem Bläserensemble auf historischen Instrumenten - Zink, Altpommer, Posaune, Dulzian und Schlagzeug - begleitet. Dieses gemischte Ensemble bietet eine farbenreiche Klangpalette. Zwischendurch wird Gösta Funck auf dem Cembalo Tastenmusik der Zeit erklingen lassen.

Francois Petitlaurent

KFZ - Meisterbetrieb

Michael Riedel
Hegauer Weg 29
14163 Berlin



- ← Alle Fabrikate
- ← TÜV, AU
- ← Kleintransporter
- ← Inspektionen
- ← Unfallschäden

Öffnungszeiten:
Mo - Fr 8⁰⁰ - 18⁰⁰

Tel.: 030-802 37 68 Fax: 030-80 49 79 68

**STADTFÜHRUNGEN
POTSDAM**



Christine Jeep M.A.
Tel. 030 32706094
Mail: cj@jeep.name



GREVE
Bestattungen

Bestattungs-Institut Greve
Hans Greve GmbH, Berlin
Hohenzollernplatz 1
(gegenüber S-Bahnhof)
14129 Berlin-Nikolassee
Tel: 030 / 803 76 85 / 71
Fax: 030 / 803 74 41



GARTENPFLEGE
Hecken-Baum-Obstschnitt
Haus- und Aufgangsreinigung
Fenster putzen
John Tel. + Fax 612 88 022



SEE PRAXIS

PHYSIOTHERAPIE
JANINA ISENSEE

030/80 90 76 76
www.seepraxis.com
Rolandstraße 4, 14129 Berlin
Mo.- Fr. 8 - 20 Uhr

Hausbesuche, Osteopathische Techniken, Manuelle Therapie, Krankengymnastik, Massagen, Lymphdrainage, CMD Behandlung, EMS-Training, Fußreflexzonenmassage

Suchen Sie eine Unterkunft für Ihre Gäste?

Komfort-Ferienwohnung in Schlachtensee

60 m², bis 4 Personen, beste Ausstattung, ruhig, hell, verkehrsgünstig (Nähe Mexikoplatz).

Tel.: 801 76 73 oder 0172/381 76 72


Dipl. Kfm. Reinhard Palmen

Wirtschaftsprüfer Steuerberater



Argentinische Allee 22b, 14163 Berlin
Tel: +49 (0)30-80902331
Fax: +49 (0)30-80902332
E-Mail: steuerberater@palmen-berlin.de
www.palmen-berlin.de

LATEIN
professioneller und individueller Sprachunterricht
cornelia.techritz@gmail.com
Tel.: 0151 23820067



MIRKO NEUMANN

- Dachdeckermeister
- Bauklempnerei
- Dachrinnenreinigung
- Dachausbau + Carports

Laubenweg 5 Tel. 033731 / 1 56 93
14959 Glau Fax 033731 / 1 06 46

Nette Rentnerin sucht helle 2-Zi-Whg. in Zehlendorf oder Schlachtensee, ca 45 - 50 qm, Miete ca 500 Euro, mit Bad und Balkon kein Gas 1. oder 2. OG 49871250



ENGEL & VÖLKERS®

Besonderer Service für besondere Kunden!
Engel & Völkers Berlin Büro Zehlendorf
Matterhornstraße 60, 14129 Berlin
Telefon +49-(0)30-801 08 10
BerlinZehlendorf@engelvoelkers.com
www.engelvoelkers.com

A. DUCRÉE, Katteweg 7, 14129 Berlin



Kostenlose Anfahrt! Tel: 030-80 498 297
Fax: 030-80 498 298
Handy: 0162-321 44 65 acducree@arcor.de

Ich (w/28/ Tierärztin / Doktorandin in Düppel) suche kleine Wohnung oder Zimmer in WG für ungefähr 24 Monate; auch Zwischenmiete für einige Monate möglich.
E-Mail: l.juergenschellert@web.de
Handy: 01520 2123587

Alexander Piosik
Breisgauer Str. 12, Ecke Matterhornstraße
Tel. 803 60 88

- Prophylaxe
- Implantate
- Hochwertige Prothetik
- Eigenes Praxislabor
- www.zahnarzt-piosik.de



Malermeisterbetrieb Gebr. Berg
Grunewaldstr. 27, 12165 Berlin
Telefon / Fax: 030 859 32 64
Funktelefon: 0179 463 24 41

ANGEBOTE KOSTENLOS!

IMMOBILIEN
Olaf Goltz

Wir bringen Ihr Geld in Sicherheit

Olaf Goltz
diskret - unabhängig - erfolgsorientiert

Urschweg 12
14163 Berlin-Zehlendorf
eMail: o-goltz@t-online.de
Tel. 030 80498043



BED AND BREAKFAST
in Berlin-Zehlendorf

Ilse Bley
Am Heidehof 42 Fon: 030 802 36 11
14163 Berlin E-Mail: ilse_bley@yahoo.de

Sie wollen schöne, gesunde Zähne?

ZAHNÄRZTIN CHRISTIANE MITTAG

Gründliche Beratung
Langzeitplanung
Zuverlässige Ausführung

Tel. 811 50 93
Clayallee 346, 14169 Berlin
über dem Café Lebensart
www.zahnarztpraxis-mittag.de

Ingenieurbüro
GARTEN- UND LANDSCHAFTSPLANUNG
Annette-K. Metscher
Tel: 030 - 72 29 38 82
M: 01577 - 53 918 53
www.atelier-metscher.de



WOHNUNG GESUCHT
Jugendmitarbeiterin Luise Kuhnt sucht mit ihrer kleinen Familie eine Wohnung, mindestens 65m², vorzugsweise EG oder 1.OG mit Balkon/Garten (Tel: 01743864381)

Kinderkirche Johanneskirche
Donnerstag, 13. Juli, 10.15 Uhr
Verabschiedung der Schulanfänger

Abenteuer Kirche Gemeindezentrum
Samstag, 15. Juli 10.00-12.00 Uhr

Kinderchor Johanneskirche
Chor (6-8 Jahre): donnerstags 15.30 - 16.15 Uhr
Chor (9-12 Jahre): donnerstags 16.30 - 17.15 Uhr
Ada Belidis, Tel. 226 848 33

Gitarrenkurse Gemeindezentrum
montags 15.00 - 18.00 Uhr

Junge Gemeinde Gemeindezentrum
Donnerstag, 6. Juli 18.00 - 21.00 Uhr
Abschlussstreffen der Region am Dienstag, 18. Juli in der Gemeinde Nikolassee (Kirchweg 6, 14129 Berlin)

GLAUBE UND GEMEINSCHAFT

Biblisch-Theologischer Gesprächskreis Hubertuscampus
Mittwoch, 26. Juli 16.00 - 17.15 Uhr
mit Pf. Michael Juschka

Predigtvorgespräch Gemeindezentrum
Mittwoch, 19. Juli, 9. August 18.30 Uhr
mit Pf. Michael Juschka

Gesprächskreis für Theologie und Glaubensfragen Gemeindezentrum
mit Pfn. Albrecht 20.00 Uhr
Mittwoch, 12. Juli, Thema: Matthäusevangelium

Mütterkreis Gemeindezentrum
Eine Frauengruppe der älteren Generation 16.00 Uhr
Donnerstag, 6. Juli Martin Luther King
Donnerstag, 20. Juli Charlotte Brontë kennen lernen

Frauengruppe
Fahrt nach Gotha vom 6. – 8. Juli
Mittwoch, 30. August, Besuch der Sonderausstellung in Schloss Babelsberg „Pückler, der grüne Fürst und die Kaiserin“

Frauengruppe Blickwechsel Gemeindezentrum
entfällt in den Schulferien Juli und August

Besuchsdienstkreis Gemeindezentrum
Mittwoch, 26. Juli 9.00 Uhr

Krankenhausbesuchsdienst Hubertus-Krankenhaus
Montag, 31. Juli, 28. August 9.30 Uhr

terre des hommes Gemeindezentrum
mittwochs von 10.00 - 12.00 Uhr

Trödelcafé
Freitag, 7. Juli
terre des hommes-Basarcafé 15.00 - 17.00 Uhr

Literarische Teestunde Gemeindezentrum
Juli und August Ferien

Volkstanzgruppe Gemeindezentrum
Donnerstag, 13. und 27. Juli 19.00 - 21.00 Uhr
Donnerstag, 7. September

FAMILIENBILDUNGSKURSE

KOSTENPFLICHTIG

Beweglichkeitstraining nach Dr. Pohl Gemeindezentrum
Sensomotorische Körpertherapie, dienstags, 14.00 - 15.30 Uhr
Sabine Ross, Tel. 80 90 34 60

Die Feldenkrais-Methode Gemeindezentrum
Bewusstheit durch Bewegung, Antje von Recklinghausen
Tel. 80 19 59 95, Di 10.30 - 11.45 Uhr, Mi 14.15 - 15.30 Uhr

Chor Johanneskirche
donnerstags 19.30 - 22.00 Uhr
nach vorheriger Absprache, Tel. 0178-4211216

Frauenchor Johanneskirche
montags 18.00-19.00 Uhr
Ada Belidis, Tel. 226 848 33

Gemeindechor Johanneskirche
dienstags 19.30 - 21.00 Uhr

Bläserensemble Schlachtensee
Proben nach Vereinbarung

Blechbläsertrio „Nice Try“ Gemeindezentrum
Proben freitags 18.30 Uhr
Bernhard Dieckmann, Tel. 803 48 41

Posaunenchor Gemeindezentrum
Fortgeschrittene mittwochs 18.15 - 19.15 Uhr
Ulrike Greiwe, Tel. 46 60 42 53

MUSIK IM GOTTESDIENST

6. August, 10.30 Uhr

Bläserensemble

Leitung von Bernhard Dieckmann

KONZERT IN DER JOHANNESKIRCHE

Sonnabend, 8. Juli 18 Uhr

Musik zum Reformationsfest

von Heinrich Isaac, Ludwig Senfl, Johann Walter,
Caspar Othmayr, Tielman Susato u.a.

Bassano-Ensemble Berlin



Christian Mücke — Tenor
Birgit Bahr – Altpommer, Blockflöte
Max Eisenhut – Posaune
Moni Fischalek – Dulzian
Gösta Funck – Cembalo, Orgel

Francois Petillaurent –
Zink und musikalische Leitung

SEHR DRINGEND, Kauf einer geräumigen 4-Zimmerwohnung, gern unsaniert, im Erdgeschoss mit Keller gesucht. Wichtig ist ein Sitzplatz im Garten. Da wir als Großeltern in der Nähe des Mexikoplatzes sechs Enkel hüten, wäre eine Wohnung unweit der S oder U-Bahn wünschenswert.

w.k.huber@web.de

GOTTESDIENSTE IN DER JOHANNESKIRCHE

3. Sonntag nach Trinitatis	10.30 Uhr
2. Juli mit Kindergottesdienst	Pf. Juschka
Generationen-Gottesdienst Hier stehe ich!	
Schwerpunkt: Mittlere Generation	
anschließend Kirchencafé	
4. Sonntag nach Trinitatis	10.30 Uhr
9. Juli	Pfn. Albrecht + Team
Generationen-Gottesdienst „Hier stehe ich!“	
Schwerpunkt: Jugend, anschließend Kirchencafé	
Taizé-Andacht	18:30 Uhr
Freitag, 14. Juli	Team
5. Sonntag nach Trinitatis	10.30 Uhr
16. Juli, Generationen-Gottesdienst Pf. Juschka + Team	
„Hier stehe ich!“ Familienkirche und Lutherfest	
6. Sonntag nach Trinitatis	10.30 Uhr
23. Juli Pf. Juschka * und Altbischof Klaus Wollenweber	
anschließend Kirchencafé	
7. Sonntag nach Trinitatis	10.30 Uhr
30. Juli	Pf. Wittkopf
8. Sonntag nach Trinitatis	10.30 Uhr
6. August	Pf. Juschka
Es spielt das Bläserensemble	
9. Sonntag nach Trinitatis	10.30 Uhr
13. August	Pf. Juschka
10. Sonntag nach Trinitatis	10.30 Uhr
20. August Israelsonntag	Pfn. Albrecht + Gäste
11. Sonntag nach Trinitatis	10.30 Uhr
27. August Predigtreihe Offene Kanzel	Pfn. Albrecht
anschließend Kirchencafé	
12. Sonntag nach Trinitatis	10.30 Uhr
3. September	Pfn. Albrecht
Aussendung von ASF-Freiwilligen	
Schulanfänger-Gottesdienst	17.00 Uhr
8. September	Pf. Juschka, Heike Tippelt

WIR DENKEN AN:

TAUFEN:

Simon S., Tom W., Jonas K.,
Sophie L., Marie B.

TRAUUNGEN:

Justus und Lisa W.

BESTATTUNGEN:

Gerd A.	82 Jahre
Klaus R.	77 Jahre
Annette I.	57 Jahre

KONTAKTE

Gemeindekirchenrat

Caroline Zeidler, Vorsitzende
zu erreichen über das Gemeindebüro

Gemeindebüro: Montag, Mittwoch, 09.00 - 13.00 Uhr

Donnerstag 17.00 - 19.00 Uhr

Freitag 11.30 - 15.00 Uhr

Matterhornstr. 37/39, 14129 Berlin
Elke Krause-Riecke und Marina Utzt

Tel. 80 90 22 50, Fax: 80 90 22 52

E-mail: kontakt@gemeinde-schlachtensee.de

www.gemeinde-schlachtensee.de

PfarrerIn Sonja Albrecht

Ilsesteinweg 4a, Sprechzeiten nach Vereinbarung (außer montags) Tel. 78 89 04 01 oder über die Küsterei
E-mail: s.albrecht@gemeinde-schlachtensee.de

Pfarrer Michael Juschka

Sprechzeiten nach Vereinbarung (außer dienstags),
Tel: 033203/82618 oder über die Küsterei,
E-mail: michaeljuschka@gmx.de

Kirchenmusiker Igor Schestajew, Tel. 21 00 54 89

E-mail: igor.shestaev@web.de

Jugendmitarbeiterin Luise Kuhnt, Tel. 0174 3864381

E-mail: luise.kuhnt@gemeinde-schlachtensee.de

Projektkoordinatorin GiG (Getragen in Gemeinschaft)

Nicole Herlitz, Matterhornstraße 37-39, 01722033439,
nicole.herlitz@teltow-zehlendorf.de

Kirchwart Michael Murawski

Matterhornstr. 39, Tel. 802 58 80

Kindertagesstätte Dubrowplatz 4, Sprechzeiten: Dienstag, 10.00 - 12.00 Uhr, Carola Schneider, Tel. 802 60 92,

Fax 8 05 82 722, E-mail: schlachtensee@lemiki.de

Diakoniestation Zehlendorf-West

Potsdamer Chaussee 69a, 14129 Berlin
Montag-Freitag, 8.30-18 Uhr, Tel. 81 09 10 33

Spenden Gemeindekonto: Kirchenkreis Berlin Süd-West,

IBAN: DE50 5206 0410 3603 9663 99 BIC: GENODEF1EK1
Stichwort „Schlachtensee + Verwendungszweck“
Die Gemeinde führt keine Haussammlungen durch.

Ev. Förderungsverein Schlachtensee e.V.

Harald von Trotha,

foerederungsverein@gemeinde-schlachtensee.de

IBAN: DE73 1001 0010 0021 6281 04, BIC: PBNKDEFF 100 100 10

GOTTESDIENSTE

IM HUBERTUS-KRANKENHAUS

JEDEN SONNTAG 10 UHR

2. Juli - Pf. Weiß - AoA, 9. Juli - Weiß, 16. Juli - Weiß,
23. Juli - Pf. Ulbricht, 30. Juli - Pfn. Bolle, 6. August -
Pfn. Bolle - AoA, 13. August - Pf. Marcus, 20. August -
Pf. Weiß, 27. August - Pf. Weiß, 3. September - AoA